Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

67tes Stück. Montag den 24ten August, 1789.

Der arme Jakob, der genug hat.

Meine lieben Freunde! die Abgaben sind freylich schwer; und hätten wir nicht mehr als die zu bezahlen, die uns die Obrigkeit auflegt, so könnten wir leicht damit fertig werden; aber wir haben noch ganz andre, und die Meisten unter uns noch mehr zur Last fallen. Unsre Faulheit macht unsre Abgaben doppelt, unsre Eitelkeit macht sie dreyfach, und unsre Thorheit vierfach. Es giebt keinen Landesverordneten, der uns von diesen Abgaben befreyen, oder uns einigen Nachlaß verschaffen könnte. Indessen hört einen guten Rath an, es läßt sich noch etwas für euch thun. Gott hilft denen, die sich selber helfen, sagte der arme Jakob,

Man würde eine Regierung für fehlerhaft halten, die dem Volke auflegte, den zehnten Theil seiner Zeit auf öffentliche Frohndienste zu wenden; aber die Faulheit

legt

legt den Meisten unter uns noch weit mehr auf. Der Müssiggang verkürzt nothwendiger Weise unser Leben, in dem er uns schwächer macht. Der Müssiggang ist eine Rost, der mehr angreift, als die Arbeit selber. Je mehr man einen Schlüssel braucht, je reiner wird er, sagte der arme Jakob. Liebst du nun das Leben, so verderbe die Zeit nicht, denn sie ist das Zeug, woraus das Leben gemacht ist. Wie viel verlieren wir nicht dadurch, daß wir mehr schlafen, als uns Noth thut, ohne daran zu denken, daß der schlafende Fuchs kein Huhn fängt, und daß wir lange genug im Grabe schlafen werden. Wenn die Zeit das kostbarste unter allen Dingen ist, so ist die Verschwendung der Zeit die größte unter allen Verschwendungen. — Faulheit findet alles zu schwer; der Fleiß macht alles leicht. Wer spät aufsteht, der mag den ganzen Tag laufen, am Abend wird er kaum so viel finden, als er bedarf. Denn Fahrlässigkeit geht so langsam, daß Armuth sie bald einholt. Treibe dein Geschäfft, damit dein Geschäfft nicht dich treibe. Zeitig zu Bette gehen und zeitig aufstehen, macht den Menschen klug, reich und gesund, wie der arme Jakob abermals sagt.

Was hilft es, beßre Zeiten zu wünschen und zu hoffen? strenge dich an, so werden die Zeiten besser. Fleiß hat nicht nöthig, zu wünschen, und wer sich mit Hoffnungen speiset, der stirbt vor Hunger. Es giebt keinen Vortheil oder Mühe. Ich helfe mir mit meinen Händen fort, weil ich keine Ländereyen habe, und wenn ich welche habe, weil sie mit großen Abgaben beschwert sind. Wer ein Handwerk hat, der hat ein standmäßiges Vermögen, und wer Kopf hat, der hat ein einträgliches Ehrenamt. Man treibe also sein Handwerk, und brauche seinen Kopf, sonst reicht Vermögen und Amt nicht zu, unsre Abgaben zu bezahlen. Sind wir arbeitsam, so haben wir immer Brod; denn der Hunger sieht den Arbeitsamen nur ins Fenster, in Haus darf er nicht kommen. Die Gerichtsbedienten kommen ihm auch nicht hinein: denn Aemsigkeit bezahlt die Schulden, aber Muthlosigkeit vermehrt sie. — Du hast keinen Schatz gefunden? kein reicher Anverwandter hat dich zum Erben eingesetzt? Recht gut! Arbeitsamkeit ist des Glückes Mutter, Arbeit belohnt Gott. Bestelle dein Feld, wenn der Faule schläft, so wirst du Korn haben, wovon du leben, und wovon du verkaufen kannst. Arbeite heute; denn du weist nicht, was dich morgen daran verhindern kann. Wenn du dienen müßtet, würdest du dich nicht schämen, wenn dein gütiger Herr dich mussig anträfe? Bist du nicht dein eigner Herr? Schäme dich also, dich selbst müssig anzutreffen, da du so viel für dich, für dein Haus, für dein Vaterland und für deinen König, zu thun hast.

Mich dünkt, ich höre jemanden fragen: soll man sich denn keine müssige Stunde erlauben? Ich antwortete, wie der arme Jakob: Willst du Musse haben, so wende die Zeit wohl an, und so lange du nicht Herr über eine Minute bist, so verliere keine Stunde. Gute Musse heißt die Zeit, worinn man etwas Nützliches verrichten kann; der Fleißige wird diese gute Musse finden, aber der Fahrlässige erhält sie nimmer. Denn ein Leben voll guter Musse, und ein müssiges Leben ist zweyerley. Manche mögten gern von ihrer Geschicklichkeit leben, ohne zu arbeiten, aber sie platzen eher von Mangel, als von Ueberfluß. Arbeit hingegen schafft Anmuth, Bequemlichkeit und Achtung. Flieht die Ergötzungen, und sie werden euch nachfolgen. Die fleißige Spinne hat ein großes Gewebe.

Aber

Aber Fleiß ist nicht genug; wir müssen auch beständig, nicht läufisch und nicht fahrlässig seyn, wir müssen selbst ein Auge auf unsre Sachen haben, und uns nicht zu viel auf Andre verlassen. Denn, wie der arme Jakob sagt, ein Baum, der oft umgepflanzt wird, und eine Familie, die immer herumläuft, gedeyhen nicht so gut, als wenn alles an seinem Platze bleibt. — Dreymal umziehen, schadet so viel, als ein Feuersbrunst. — Verlaß deine Werkstatt nicht, so wird deine Werkstatt dich auch nicht verlassen. — Sollen deine Geschäffte gut von statten gehn, so gehe selbst darnach; sollen sie nicht, so schicke darnach. — Wer durch den Pflug reich werden will, muß ihn selbst anfassen, oder ihn antreiben. Das Auge eines Herrn schafft mehr als seine beyden Hände. Nachlässigkeit bringt größern Schaden, als Unwissenheit. — Wer nicht über seine Arbeiter wacht, der läßt ihnen seinen Beutel offen. — In Weltgeschäften hilft Zutrauen weniger, als Mistrauen.

Das sey genug von Arbeit und von Aufsicht auf unsre Geschäfte. Aber zu diesen beyden Dingen muß noch etwas hinzukommen. Wer nicht so zu sparen als zu gewinnen weis, der mag die Nase zeitlebens auf dem Mühlstein haben, er wird keine Gerstengrütze hinterlassen. Ist die Küche fett gewesen, so wird die Verlassenschaft mager seyn. Wir haben viel Geld, so wie wir es gewonnen haben, auch wieder verzehrt, seitdem die Weiber über dem Thee das Nähen und Stricken, und die Männer über dem Punsch das Propfen und Beschneiden vergessen haben.

Schränkt also eure thörichten Abgaben ein, so dürft ihr nicht so viel über schwere Zeiten, über drückende Abgaben und lästige Familien klagen. Denn Weiber und Wein, Spiel und unrichtiger Ueberschlag verringern die Gelder, und vermehren die Bedürfnisse. Mit dem, was ein einziges Laster zu unterhalten kostet, könnte man zwey Kinder unterhalten. Vielleicht glaubt ihr, ein wenig Thee oder Punsch, etwas leckerhafte Speise, etwas feinere Kleider, und von Zeit zu Zeit einige Lustbarkeiten haben nicht viel zu bedeuten; aber der arme Jakob sagt: ein leckes Brett kann ein ganzes Schiff versenken.

Ihr habt euch hier zu diesem öffentlichen Verkauf von allerley Kaufmannsgut und Galanteriewaaren versammlet; ihr nennt dergleichen ein Gut; aber wenn ihr euch nicht in Acht nehmt, so wird es für einige unter euch ein Uebel werden. Denkt an das, was der arme Jakob sagt: Kaufe nur, was du nicht nöthig hast, so wirst du bald verkaufen müssen, was dir unentbehrlich ist. Viele haben sich durch nichts anders zu Grunde gerichtet, als durch ihr wohlfeiles Einkaufen. Scharlach und Seide, Sammet und Atlas löschen das Feuer in der Küche aus.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Ein Dachdecker fiel in Flandern von dem Dache eines Hauses auf einen Spanier, und tödtete ihn, ob er gleich selbst beym Leben blieb. Ein Anverwandter des verstorbenen verklagte den Dachdecker bey dem Richter, und verlangte, daß der Tod gerächet würde. Da dieser Vorfall sich von ohngefähr zugetragen, und der Anverwandte des Verstorbenen auf dem Wiedervergeltungsrechte bestand; so entschied der Richter die Sache folgendergestalt: Daß der Kläger auf das Dach des Hauses gehen, und von da, auf den Beklagten herunter fallen solle.

Fordon

Fordon, vom 20. bis 24. August nach Elbing.

Mendel Moses, 5 Gefäß Weizen und Roggen. Chmielewski, 7 Galler Weizen und Roggen. Mendel Abraham, 5 Galler Weizen. Labencki, 1 Galler Weizen. Judke Jonas, 2 Galler Weizen.

Nach Danzig.

Lempicki, 14 1/2 Traften rundholz. Konkowski, 7 Tr. fichten rundholz.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 30. Julii, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls		:		304	gr
—	71 —			:		302	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.		:		136	gr
—	6 —	:	:	:		135	1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten	:	:	:	fl.	9	9	gr
dito alte	:	:	:	:	8	29	gr.
Alberts-Thaler rändig	:	:	:	:		4	13 :
dito alte	:	:	:	:		4	12 :
Alte Rubeln	:	:	:	:		3	19 :
Gute dito	:	:	:	:		3	5 :
Neue dito.	:	:	:	:		3	4 :

Elbingsche Speicherer-Getreide-Preise bey Last.

Weizen weisse Poln.	—	130	Pfd.	600 bis 620 Fl.
dito. hochbunte dito.		130	—	575 —
dito bunte Thornsche	—	128	—	550 —
Roggen reine Poln.	—	120	—	250 —
dito. Werder und Höchsche		—	—	250 —
Gerst —	—	160	—	165 — 160
Haber —	—	—	—	110 — 105
Erbsen weisse frische	—	—	—	240 — 220
dito graue frische	—	—	—	— —
Malz —	—	—	—	155 — —

Eine Parthey holländische Porcellain Fließen, wie auch große Pflastersteine sind zu verkaufen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

In meinem in der Neustädtschen Herrenstraße gelegenen, völlig neuausgebauten Hause sind in der dritten Etage, zwey nebst einander liegende und nach der Straße gehende Stuben zu Michael d. J. zu vermiethen. Miethslustige können sich bey mir melden, auch diese Stuben in Augenschein nehmen. Elbing, den 10ten August 1789.

Leuchert

Acht Stück 6 grosse 2 und mittlere Galler die in der Neustädter Fähre liegen und daselbst besehen werden können sind zu verkaufen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.